

Selbst Anlaß zugleich das Ersuchen gestellt, die Beantwortung dieser Frage auf das Programm der Tagung des Obersten Rates zu legen.

Beginn der Konferenz des Obersten Rates.

Die oberste Frage. — Geteilte Ansichten.

WAB. Paris, 8. August. (Havas.) Die Tagung des Obersten Rates wurde heute nachmittags unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Briand eröffnet, dem Minister Loucheur zur Seite stand. Der Sitzung wohnten Premierminister Lloyd George, Lord Curzon, Ministerpräsident Bonomi, Minister des Äußeren Marchese della Torretta, der Vertreter der Vereinigten Staaten Oberst Harp, der japanische Botschafter in Paris Viscount Jechi, der japanische Botschafter in London Baron Hapashii, sowie die Sachverständigen der Verbündeten für die oberste Frage bei. Die belgische Abordnung wohnte der Sitzung nicht bei, da dieselbe einzig und allein der obersten Frage gewidmet war. Ministerpräsident Briand hielt die Anwesenden willkommen und lud jede Abordnung ein, eine allgemeine Übersicht der obersten Frage zu geben. Der Vorsitzende der Sachverständigenkommission Fromageot legte den juristischen Standpunkt Frankreichs dar und wies nach, daß das Abkommungsgebiet geteilt werden könne und daß sich die Grenzlinie nach dem Ergebnis der gemeindlichen Abstimmung richten müsse. Sir Cecil Bearts legte den englischen Standpunkt dar, der zum Schluß kommt, daß das Industriegebiet untrennbar sei und umgekehrt Deutschland zugesprochen werden soll.

Gegen die Kommunisten.

WAB. Beograd, 7. August. Die Schwermacht Beograd bestraft mit einemmonatlichen Arrest alle Personen, von denen man annahmte, daß sie kommunistische Agitatoren, die für die kommunistische Partei agitieren, seien, aber nicht in ein Attentat verwickelt waren. Unter ihnen gab es auch mehrere kommunistische Studenten. Nach Verhängung der Strafe werden diese Personen in ihre Heimatbezirke ausgewiesen, wo sie unter Polizeiaufsicht gestellt werden.

WAB. Beograd, 7. August. Wie man in parlamentarischen Kreisen spricht, wird Ministerpräsident Pašić schon Ende dieser Woche auf Urlaub gehen. Die Agenden des Ministerpräsidenten übernimmt während der Zeit seiner Abwesenheit Minister Marko Trifković.

WAB. Beograd, 7. August. Der neue polnische Gesandte in unserem Hofe Józef Dębski ist von Warschau nach Beograd abgereist.

WAB. Beograd, 7. August. Im Finanzministerium wurde die Prüfung des Voranschlags des Ministeriums für Ackerbau und Bergbau beendet. Der Voranschlag beträgt nach dem vorgelegten Entwurf 160 Millionen Dinar. Alle Voranschlagsposten wurden merklich erniedrigt, so daß der ganze Voranschlag nur 140 Millionen Dinar beträgt.

WAB. Beograd, 7. August. In parlamentarischen Kreisen spricht man, daß der Minister für äußere Angelegenheiten das neue diplomatische Programm nicht genehmigt habe, das Tita Popovitch stellt, und daß diese Frage bis zum Herbst verschoben wurde.

WAB. Beograd, 7. August. Die Delegierten des radikalen und demokratischen Klubs haben noch nicht ihre Vorschläge, die als Grundlage zu Verhandlungen bei der Bestimmung der neuen Arbeitsordnung der Koalitionsregierung dienen sollen, festgestellt.

WAB. Beograd, 7. August. Der Minister für öffentliche Arbeiten Joca Jovanović reiste nach Brice auf Erholung.

WAB. Paris, 8. August. (Funkdruck.) Der König hat Mauna in zweifelhafter Audienz empfangen. Man glaubt, daß das Kabinett im Amt bleiben, aber einige Vertreter der Konservativen aufnehmen werde.

WAB. Paris, 8. August. Die im Hafen von Genta beim Bau der Straße von Letou verwendeten Eingeborenen sind auf Verabredung verschwunden. Man hält dies für ein sehr beunruhigendes Zeichen.

Ein deutscher Graf aus dem Elß, der Stifter der goldenen Rose.

Am 10. Mai 1415 weihte Papst Johann 23. auf dem Konzil zu Konstanz die Rose und übergab sie dem Kaiser Sigismund, der sie in feierlicher Prozession durch die Stadt führte, sie dann über der Münsterkirche für die heilige Jungfrau überließ, ein Versehen, das der Papst als Wertschätzung seines Geschenkes tadelte, was die herrschende Spannung noch vergrößerte.

Nach der Prozeß, der berühmte Aeneas Silvius, der einige Zeit auch in unserer engsten Heimat, in Windischgraz, als Pfarrer tätig war, gab die Rose in alter Anhänglichkeit seiner Geburtsstadt Siena.

Leo der Zehnte forderte sie im Jahre 1718 durch den Grafen von Noll zu Konstanz an den kaiserlichen Friedrich von Sachsen, in der Hoffnung, diesen zur Unterdrückung Luthers zu bewegen. Im folgenden Jahre spendete er die Blume dem Kardinal Albrecht von Brandenburg, Erzbischof von Magdeburg, zur besonderen Ehre für dessen Stiftskirche; war ihm doch der Kardinal in der päpstlichen Reformationszeit ein sicherer Feind.

Ueber die Verschönerung des päpstlichen Weihenheims ist uns keine Nachricht überkommen, wohl aber bewahrt die Stiftskirche zu St. Moritz und Maria Magdalena zu Halle an der Saale noch im vorigen Jahrhundert das Original jener 1518 an Kardinal Albrecht von Brandenburg gespendeten goldenen Rose.

Es war weniger eine Rose, als vielmehr ein Rosenstock mit sieben Rosen an sieben Zweigen, jede mit 8 bis 14 Blättern auf einem sicheren Untergerüst. Das Material schien nur vergoldetes Silber. Dieser Rosenstock gehörte zu einer Anzahl von Kleinodien und Reliquien, von denen ein im Jahre 1520 aufgestelltes Verzeichnis den Beschreibern und

Amosenspendenden einen ungeheuren Maßstab bot. Die Weihe dieser Heiligtümer am Sonntag nach der unbesetzten, allerbenedictesten Gottesgebärerin Jungfrau Maria Geburt war in neun Bänge geteilt, und jeder Gang gab an 4000 Jahre 228 Tage. „Selbst feiert die sich des heiligtümlichen“, heißt es am Schluß des heiligtümlichen Programmes. Die Päpste, die an jenen Sonntag Päpste in der heiligen Kreuzkirche selbst die Predigt hielten, verbreiteten sich über das „Mysterium der Rose“, wie sie es nannten. Und schon Innocenz der Dritte (1198—1216) deutete es in der Weihe, daß Gold, Rosmarin und Balsam, aus denen die Rose zusammengesetzt sei (?), auf die drei Substanzen Christi sich bezogen, auf Gottheit, Körper und Seele. Ein späterer römischer Kirchenschriftsteller äußerte sich über die Rosenfeier mit folgenden Worten: „An diesem Sonntag trägt der römische Oberpriester sichtbar allem Volke, nachdem er sie in der Kirche geweiht hat, in der Prozession auf- und niedergehend, eine goldene Rose in der Hand; darunter ist eine zweifache Bedeutung zu verstehen: die eine nach dem Buchstaben, die andere nach dem Geiste, denn die drei Dinge bedeuten gerade dieser Tag nämlich: Liebe nach dem Haß, Freude nach der Traurigkeit, Sättigung nach dem Hunger. Welche drei in gleicher Weise bezeichnet werden in den drei Eigenschaften dieser Blume, in der Farbe, im Geruch und in der Größe.“

Schon bei den alten Heiden war die Rose das Symbol der Jugend, der blühenden Lebenskraft, die unvergänglich eigentlich nur Eigenschaft der Götter sein konnte. Der Ausdruck, daß die Rose verschwiegen sei, die in ihrer farbenprächtigen, feischlichen Hülle den geheimnisvollen, köstlichen Geruch birgt, war ebenfalls schon Griechen und Römern bekannt und wird noch heute von den Dichtern aller Völker besungen. „Sub rosa“ bedeutet im Vertrauen, unter der Bedingung der Verschwiegenheit. Diesen Ausdruck gebrauchten als Erkennungszeichen die Verschwörer Feindlich, Frantopan und Tatiens bei ihren Zusammenkünften im Schloß Kronischfeld bei Maribor, wo sie sich in einem Saale versammelten, in dessen Plafond eine große Rose gemalt war.

Dieser Brauch stammte aus dem Altertum, wo man bei Gastmählern ein Rose als Symbol der Verschwiegenheit über den Gästen aufhängen pflegte.

Nach der christlichen Symbolik bedient sich der Rose als Symbol der Liebe und der unvergänglichen Lebenskraft des Glaubens und der innigen Gemeinschaft der Gläubigen untereinander und mit dem heiligen Geiste. Aber abgesehen von aller christlichen Mystik bleibt die Königin der Blumen die Rose, ein echtes Sinnbild der irdischen Liebe und unseres kurzen irdischen Daseins. Gibt es etwas Schöneres, als eine aufgeblühte Rose? Wie süß, wie köstlich ist ihr Duft, und was bedeuten die Dornen, die sie umgeben? Wer bietet dir Sicherheit, wenn du nach einer Rose hast, daß du nicht in versteckte Dornen greiffst?

Kristinmirt, im Rosenmonat 1921.

Friedrich Kaudis.

Marburger- und Tages-Nachrichten.

Der Königliche Statthalter von Marburg reiste gestern von Marburg am 15. Uhr 30 Min. ab, fuhr durch Marburg und durch das Drautal gegen Bregno. Bei seiner Ankunft waren die Häuser besetzt. Dem Minister stellten sich überall die Bürgerwehren, die Lehrer, die Geistlichkeit und die Schützengarde vor. In Elow-Graben kam der Minister um 19 Uhr 45 an. Er wurde von Vertretern verschiedener Verbände, Verbänden, Korporationen, der Schützengarde und einer zahlreichen Menschenmenge erwartet. Am Abend veranstaltete ihm der Gesangsverein von Elow-Graben ein Ständchen, für das sich der Statthalter mit warmen Worten bedankte. Am 7. August um 9 Uhr vormittags empfing der Statthalter die Deputationen, die Beamten, sowie auch die Geistlichkeit, die Bürgermeister aller Dörfer, Vertreter verschiedener Vereine, Korporationen usw. Um 13 Uhr war im Hotel „Posta“ gemeinsames Festmahl. Um 15 Uhr 45 fuhr der Minister gegen Marburg weiter.

Der Stadtmagistrat verläßt: In die Militärkaserne in Kragujevac werden heuer 100 Zöglinge im Alter von 12 bis 15 Jahren aufgenommen. Letzter Termin zur Vorlage von Gesuchen 25. August. Die Kandidaten müssen nach Kragujevac und im Falle ihrer Untauglichkeit auch zurück auf eigene Kosten reisen. Die Bedingungen für die Ausnahme sind beim Kommando Maribor, voinog okruza (Ergänzungsbezirkskommando) ersichtlich.

Gemeinderats-Sitzung. Montag den 8. d. fand um 18 Uhr abends die erste Sitzung des neugewählten Gemeinderates statt. Nach Verlesung des letzten Protokolls berichtete Bürgermeister Ordar, daß bei der Uebernahme der Geschäfte die Kasse in vollster Ordnung gefunden wurde. Hieraus verlas er die neue Geschäftsordnung, mit der der Wirkungsbereich des Gemeinderates und des Bürgermeisters genau präzisiert wurde. Es wurde nun zu dem Wahlen der 18 Ausschüsse geschritten. Ein Gemeinderat der JSDS stellte sodann den Antrag, man möge dem demokratischen Zeitgeist folgende die Gospodina ulica in „Glasna ulica“ umbenennen, da der Ausdruck Herrengasse dem heutigen Zeitgeist nicht mehr entspricht. Nach längerer Debatte wurde der Antrag einem Ausschusse zum Studium überwiesen. Der Antrag der Sozialdemokraten, es möge eine städtische Bibliothek in der Weise geschaffen werden, daß alle in der Stadt sich befindlichen Bibliotheken vereinigt werden, wurde dem Kulturausschusse zugewiesen. Weiters wurde beschlossen, in der städtischen Gasse ein Bad für die Arbeiter herzurichten und den Arbeitern auf Gemeindegeldern Arbeiterkleider beizustellen. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war die Frage des Stadttheaters. Da die elektrische Beleuchtung im Stadttheater unzulänglich und sehr feuergefährlich ist, wurde über Antrag des städtischen Elektrizitätsverles nach längerer Debatte beschlossen, für die Neueinführung der Beleuchtung im Stadttheater den Betrag von 500.000 K zu bewilligen und gleich-

Barbers Ruh.

Kriminalroman von Friedrich Jacobsen.

Copyright 1914 by Greiner u. Comp., Berlin 15. B. 50. (Nachdr. verb.)

Er nickte ihr zu, steckte beide Hände in die Taschen und betrat das Haus. Bald darauf wurde es hinter den Fenstern der Villa hell. Dieses Licht hat man bis spät in die Nacht hinein brennen sehen; denn wenn auch die Villa so einsam gelegen war, daß die Bewohner der Stadt ihr Augenmerk nicht darauf richten konnten, so gab es doch immer Wanderer, die sich auf Straße und Platz herumtrieben und jede Klammere als einen Eingriff in ihre Rechte mißtrauisch betrachteten.

Näher heran wagte sich indessen niemand; denn es ist eine bekannte Tatsache, daß solche Eingebildeten unter besonders guter Hut stehen; und wenn sie ihre Geheimnisse haben, so bleiben die in der Regel besser verborgen als in einem Mietshaus, unter dessen Dach Hundert Menschen Wand an Wand wohnen.

Grete Mohn stand am nächsten Morgen in der Tat sehr früh auf. Sie hatte sich für diese Ferien alle Arten vorgenommen, und je eher die Villa in Ordnung kam, umso mehr Zeit blieb ihr für andere Dinge. So wanderte sie bereits durch das Nicolaitor, als die ersten Sonnenstrahlen und die ersten die Däm-

er unter die Schürze; denn es kam eine frische Luft vom Tal herein, und der Nebel wogte um die alten Weiden, die das Ufer des Flusses umsäumten.

Als sie sich der Villa näherte, war es schon ein wenig klarer. Das ziemlich geräumige Grundstück reichte bis an die Sandstraße und wurde von dieser durch ein breites Gittertor abgeschlossen. Dieses stand gegen die sonstige Gepflogenheit sperrangelweit offen, aber Grete wunderte sich nicht weiter darüber, denn wenn die beiden Brüder wirklich im Laufe der Nacht abgefahren waren, dann hatte Joseph vermutlich geschlossen und es war niemand zur Hand gewesen, um das Tor wieder zu schließen. Aber dann blieb das Mädchen plötzlich stehen. Wahrscheinlich, sie waren noch gar nicht abgereist, oder sie taten es vielmehr in diesem Augenblicke, denn jetzt erschien das weiße, weithin leuchtende Auto zwischen den grünen Büschen, laut pfeifend und lauchend durch das offene Tor und wendete sich in kurzem Bogen dem fernen Walde zu. Es kam also nicht an Grete vorbei, aber sie stand so nahe dabei, daß sie ganz deutlich alles erkennen konnte; und sie sah mit ihren leidenschaftlichen Augen: in dem Kraftwagen saßen nicht zwei, sondern drei Personen, nämlich Joseph, ihr Herr und John Barber — die beiden letzteren im Fond, während Joseph Vinder als Chauffeur des Steuer führte.

Joseph hatte nicht herübergeblickt, dann er mußte, um die scharfe Kurve zu nehmen, seine

ganze Aufmerksamkeit dem Wagen widmen, aber Frank Barber, der die Schutzbrille in die Stirne gerückt hatte, bemerkte das Mädchen und winkte mit der linken Hand herüber — dann schien er etwas zu seinem Bruder zu sagen, der ganz verummert neben ihm saß und nur leise den Kopf bewegte.

Und dann hüllte eine Staubwolke das Auto ein und in der nächsten Minute war alles verschwunden, aber Grete stand noch immer wie angewurzelt und hatte am liebsten geweint.

An sich war die Sache war sehr einfach: der gnädige Herr hatte seinen Plan geändert und den Chauffeur mitgenommen; aber für die arme Grete war eine große Freude ins Wasser gefallen, denn sie wollte eigentlich heute ihren letzten zu einem Ausflug verleben, und vielleicht würde dann die richtige Verlobung zustande kommen — und man fuhr er gar nach Hamburg und ließ nichts zurück als einen süßen Benjüngerguch.

Es war wirklich zum Weinen!

Da kam ein Bäuerlein, das seine Kühltöpfe in die Stadt zu Markt fahren wollte; er schimpfte vor sich hin, denn das Auto hatte ihm den Gaul schon gemacht und Grete fragte, ob denn wirklich und wahrhaftig drei Personen im Wagen gesessen hätten — sie wollte es immer noch nicht glauben.

„Die verdammten Spitzhühner!“ entgegnete der Bauer. „Sie haben mir mit ihren Brillen

angekloht — ich wollte, sie lägen alle drei im Schussgraben!“

Da war denn nichts mehr zu ändern — und Grete ging in die Villa — zum erstenmal ganz mutterseelenallein, und es überkam sie ein Grausen, denn die Leute erzählten doch von diesem Hause allerlei Spulgeschichten, und darin geschlossen hätte sie für ihr Leben nicht!

Zum Glück kam gerade die Sonne. Sie vergoldete alles mit einem rötlichen Glanz und entzückte die alte Wahrheit, daß alle Spulgeschichten der Nacht zerfließen, sobald der mächtige Tag seinen Einzug hält.

Es war wirklich kein Grund, sich zu fürchten, denn selbst die Geschichte mit den drei Personen, wo es doch eigentlich ihrer zwei sein sollten, fand eine natürliche und glaubwürdige Erklärung: auf dem Schreibtische in Franks Arbeitszimmer lag nämlich recht auffällig und sichtbar ein Zettel, auf dem von Josephs eigener Hand geschrieben stand:

„Liebe Grete! Ich wollte so gerne Hamburg mal wiedersehen; da hat der gnädige Herr mit den Gefallen getan und mich mitgenommen. Aber ich komme ganz gewiß zurück. Dein Joseph.“

Es war doch recht nett von dem gnädigen Herrn, daß er seinen eigenen Schreibtisch zu dieser Liebesbotschaft hergab; und Grete war darüber so gerührt, daß sie beschloß, die ganze Villa einer gründlichen Säuberung zu unterziehen.

...hat der Regierung angedeutet, der Vermeidung den Betrag zurückzuführen. Mit der Arbeit soll sofort begonnen werden, damit die neue Verfassung bis zur Eröffnung der neuen Spielzeit fertig sei. Dann folgte eine vertrauliche Sitzung.

Die Gesundheitswoche in Maribor. Programm für Dienstag: Das Publikum wird auf den Vortrag des Herrn Dr. Maričić, Zahnarzt des Dozenten Dr. Matlo, aufmerksam gemacht, der heute Dienstag abends um 8 Uhr im großen Saale des Narodni dom stattfindet. Herr Dr. Maričić wird in gemeinverständlicher Weise die Folgen des Alkoholgusses für den einzelnen, für die Nachkommen sowie für die menschliche Gesellschaft im allgemeinen darlegen. Das aktuelle Thema wird sicherlich großes Interesse erwecken und wird auch der Besuch des Vortrages dem großen Andrang, der sich bei den bisherigen Vorträgen zeigte, nicht nachgeben. Heute Dienstag um 9 Uhr abends hält Herr Primarius Dr. Rokić seinen letzten Vortrag im Stadtkino über die Geschlechtskrankheiten. Da dies die letzte Besprechung dieses äußerst wichtigen Gegenstandes ist, wurde auf von verschiedener Seite geführte Wünsche bestimmt, daß der Vortrag abends sowohl für Männer als auch für Frauen stattfindet. — Programm für Mittwoch: Mittwoch um 8 Uhr nachmittags findet im Stadtkino ein Vortrag des Herrn Dozenten Dr. Matlo über Tuberkulose statt. Mit Rücksicht auf die großen Opfer, die diese heimtückische Mörderin der Menschheit alljährlich fordert, steht ein reger Besuch zu erwarten. Abends um 9 Uhr trägt der bekannte Führer der antialkoholischen Bewegung Herr Prof. Dr. J. Kovacic über den Alkoholismus vor. — Achtung, Mütter! Die schlechte Ernährung der Säuglinge, ihre große Sterblichkeit sowie die vielfachen Krankheiten, wie Rachitis usw., die in unserer Stadt beobachtet werden, veranlassen die Arrangure der Gesundheitswoche, auch den bekannten Spezialarzt für Kinderkrankheiten Herrn Doktor Dr. Ambrosio aus Wien zur Mitwirkung zu gewinnen. Der Genannte leistete der an ihn ergangenen Einladung gerne Folge und wird seine Vorträge Freitag und Samstag halten, und zwar Freitag den 12. d. über den Schutz und die Pflege des Säuglings im Sommer. Der Vortrag findet für Studenten und für die Kolonie im Kinderasyl um 3 Uhr 30 nachmittags, um 8 Uhr abends aber im großen Saal des Narodni dom statt. Entsprechend den von verschiedenen Seiten vorgebrachten Wünschen entließ sich Herr Dr. Ambrosio auch zu einer allgemeinen Konversationsstunde mit freier Besprechung mit den Müttern. Diese Besprechung findet Samstag den 13. d. um 2 Uhr nachmittags für Studenten und die Kolonie im Kinderasyl, um 4 Uhr nachmittags aber im großen Saal des Narodni dom für die Stadtbewohner statt. Jede Mutter ist willkommen. Bringet eure Säuglinge mit, um den Rat eines ärztlichen Sachmannes zu hören. Ein gesundes Kind gerichtet der Mutter zur Ehre, dem Vater zur Freude und ist ein heiliges Bindglied der Familie. So soll denn keine Mutter fehlen, der das Wohl ihres Kindes am Herzen liegt!

Zum Artikel „Unsere Steuerpolitik“ erhalten wir eine weitere Zuschrift: Es ist ja klar, daß Steuern eingehoben werden müssen und jeder Staatsbürger ist von der Notwendigkeit der Steuern überzeugt, da kein Staat ohne diese existieren kann. Allein zwischen Steuer und Steuer gibt es einen Unterschied. Niemand wird sich über eine Steuer, die im gewissen Verhältnis zu seinem Einkommen und Verdienst steht, beschweren. Etwas anderes ist es, wenn man sein Jahreseinkommen mit 30.000 K angibt, alle erforderlichen Bücher und Belege bringt, daß dieses Einkommen wirklich nicht höher zu bemessen ist und die Steuerbehörde trotz alledem den Verdienst einfach verdreifacht um 90.000 K Einkommen (sozt 30.000 ankommt). Das ist dann keine Steuer mehr, sondern der Weg, der Handel und Gewerbe ruinieren muß. Man hat überhaupt nicht den Eindruck, daß die Steuern nach dem Einkommen bemessen werden, sondern nur nach dem Goldbedarf des Staates. Social Geld der Staat braucht, soviel Steuern werden eingehoben, und dabei wird keine Rücksicht genommen, ob die Staatsbürger diese Beträge auch leisten können. Senket man einen Reiter ein, so wird er obligatorisch abgeworfen und man hat keine Möglichkeit, seine Zahlungsfähigkeit objektiv überprüfen zu lassen.

Treffung in Ruhe (Marie Raj). Sonntag um 11 Uhr abends gerieten in Ruhe bei einem Feste der Matronen des hiesigen Gymnasiums Franz Serajnik und der 21jährige Kellnerin Marie Raj aus Pola in

einen Streit, in dessen Verlauf Serajnik dem Trunt zwei Ohrfeigen gegeben haben soll, worauf letzterer ein Taschmesser zog und dem Serajnik die Schläger am Hals durchschnitt. Serajnik stürzte zu Boden und blieb dort längere Zeit liegen, ohne daß von den Vorübergehenden sein Zustand bemerkt wurde. Die meisten dachten, es schlafe ein Mann auf der Wiese. Erst ein Fräulein Goriskova bemerkte eine Blutlache und verständigte den Anwesenden Dozenten Dr. Matlo. Allein es war schon zu spät, der junge Mann verblutete. Er war der einzige Sohn seiner Eltern. Ueber die Ursache des Streites zwischen ihm und dem Arbeiter kreisen in der Stadt verschiedene Gerüchte, die für uns unkontrollierbar sind. Der Vorfall hatte lebhaftes Aufsehen erregt, zumal Serajnik den meisten Bürgern unserer Stadt bekannt war. Die Angelegenheit wird wohl die Gerichtsverhandlung klären, die man mit Spannung erwartet.

Erleichterungen im Reiseverkehr. Auf die zahlreichen Beschwerden bezüglich der großen Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Reisepapieren wurde amtlich verurteilt: „Um für Reisen innerhalb des Staates die nötige Ordnung führen zu können, andererseits um dem reisenden Publikum die Anschaffung der nötigen Reisedokumente zu erleichtern, wurden im vorherigen Einvernehmen mit dem Ministerium für Inneres folgende Weisungen an die Behörden erteilt: 1. Der Zweck der oben angeführten Reiselegitimationen ist, daß die Identität jeder einzelnen reisenden Person leicht festgestellt werden kann und das Herumreisen verschiedener verdächtiger Individuen im Staatsinnern, beziehungsweise daß die Kontrolle der Reisenden erleichtert werde. 2. Diesem Zwecke wird entsprochen, wenn eine Person eine gültige, mit Photographie versehene Legitimation irgend einer Behörde des Königreiches der Serben, Kroaten und Slawonen besitzt, doch darf diese nicht älteren Datums sein als von diesem Jahre; oder wenn eine Person einen gültigen, mit Photographie versehenen Auslandspaß besitzt nach dem 20. Juli 1921, für Reisen innerhalb der Staatsgrenzen besitzt. Von Personen, welche sich Polizeibehörden gegenüber legitimieren können, wird keinerlei andere besondere Legitimation verlangt werden. 3. Legitimationen, welche einer Person für eine Reise nach einem Ort und zurück ausgeben wurden, müssen vor der Rückkehr nicht neuerlich validiert werden. 4. Personen, welche als vertrauenswürdig bekannt sind, können die kompetenten Polizeibehörden Legitimationen mit Photographie ausstellen, auf Grund deren ihnen das Reisen innerhalb des Staates auf die Dauer eines Jahres gestattet ist. Besitzer solcher Legitimationen brauchen keinerlei andere Ausweise zu ihrer Legitimierung. 5. Bauern aus der Umgebung größerer Städte (bis zu einer Entfernung von dreißig Kilometern) können natürlich Lebensmittel auf den Markt bringen, ohne eine besondere Legitimation zu haben.“

Rino.

Rajni kina. „Bera“, Drama in 4 Akten. Roman einer unglücklichen Mutter. — Außerdem noch ein Lustspiel „Strohfeuer“ in 3 Akten. — Die zweite Vorstellung entfällt wegen wissenschaftlicher Vorträge.

1. Mariborski bioskop. Mittwoch, Donnerstag und Freitag wird der gute Kriminalfilm „Das Geheimnis des Zimmers Nr. 29“ vorgeführt.

Sport.

Mittwoch den 10. d. M. findet auf dem Rapidplatz ein Training zwischen Rapid Erster und Adriaan Erster statt. Beginn 18 Uhr.

Wiener Sportklub — Ilija 2:0 und 3:1. Der „Gloz. Kurier“ berichtet: In den Spielen vom 6. und 7. August siegte der Wiener Sportklub nach einem schönen fairen Spiele. Das Spiel war bei den Gästen in technischer Beziehung vollendet. Hätte die Sturmreihe einen besseren Vorstoß, so würde das Resultat für Ilija viel ungünstiger ausgefallen sein. Aber auch sonst gelang der Wiener Sportklub als absolut disziplinierte Mannschaft, in der ein idealer Sportgeist herrscht, neue Sympathien. — Donnerstag den 11. d. spielt der Wiener Sportklub wieder in unserer Stadt, u. zw. gegen den SSK. Maribor. Wir haben also nochmals Gelegenheit, erstklassigen Fußball zu sehen.

Volkswirtschaft.

Unsere Seidenwerte. Es wird berichtet, daß der Ertrag der Seidenzucht in den südlichen Gegenden heuer 300.000 Kilo Kokons beträgt. Nach den letzten Nachrichten, die aus dem ganzen Staate eintrafen, rechnet man jedoch, daß der ganzjährige Ertrag auf rund 500.000 Kilo Kokons zu schätzen ist. Der Wert wird auf 7 Millionen Dinars veranschlagt.

Trinkgeld.

Der große Goethe hat für alle Lebenslagen und Begriffe dichterische Ausdrucksformen von bleibender Wirkung geprägt. Von ihm stammt auch der vielzitierte Vers:

Wem ich mit zugeworfenen Taschen,
Niemand tut dir was zu Lieb,
Hand wird nur von Hand gegeben,
Wenn du nehmen willst, so gib!

Man hat diesen Vers, der sich so vieldeutig deuten läßt, in bestimmten Interessentkreisen längst speziell auf das Trinkgeld bezogen. Auf das Trinkgeld in all seinen Arten und Abarten. Und man hat daraus gewissermaßen eine Pflicht, ein Gesetz gemacht. Man geht ins Gasthaus, verzehrt sein Mädel, zahlt, was dafür gefordert wird und muß überdies noch nach einem ungeschriebenen Gesetz mindestens zehn Prozent als „freiwillige“ Gabe, als Trinkgeld opfern. Man trinkt in einem Kaffeehaus eine Limonade oder eine Schokolade — drei, vier Hände strecken sich einem entgegen, um über die Sache hinaus ein Trinkgeld zu erhalten. Man läßt sich beim Friseur rasieren und die Haare färben, man zahlt seine vorgeschriebene Tage, aber damit ist es nicht getan. Der „Besitzer“ muß noch extra ein Trinkgeld bekommen, sonst läuft man Gefahr, das nächste mal Querschnitte über's Gesicht zu erhalten oder sein Kassenbüchse zu verlieren. Eine Fahrt im Fährer oder Mikrauto ohne bedeutendes Trinkgeld zählt zu den Unausdenkbarkeiten. Überall, an allen Ecken und Enden des Lebens und Verkehrs herrscht die Bitte oder die Unlust des Trinkgeldnehmens, der kategorischen Pflicht des Trinkgeldgebens.

Der Umsturz aller Anschauungen hat auch auf dem Gebiete des Trinkgeldnehmens Reformen in Fluß gebracht. Es hat ja schon früher nicht an Versuchen gemangelt, durch eine gesellschaftliche Bewegung dem Trinkgeld an den Leib zu rücken, aber Erfolge wurden niemals erzielt. Die Unlust war zu tief eingewurzelt. Im berühmten Cafe Bauer Unter den Linden in Berlin zahlte der Oberkellner dem Kaffeehändler täglich 100 Mark dafür, daß er als Zuhälter das Zuhälterbetreiben durfte. Also jährlich an die 40.000 Mark. Und er machte dabei ein großartiges Geschäft, ist vielfacher Hausbesitzer geworden und — der Kaffeehändler stand sich auch gut dabei. Für den Posten als Portier in besseren Hotels zahlten die Portiere ebenfalls bedeutende Pachtschuppen und sind dabei reich geworden. Also etwas stimmte in der Sache niemals. Das Publikum war stets das Opfer. Mühte die Rechnungen honorieren und hatte außerdem die als selbstverständlich angenommene Pflicht, dem Kassanten des Hoteliers, Kaffeehändlers usw. extra noch etwas zu schenken.

Das erwachte soziale Bewußtsein will nun auch auf diesem Gebiete reformierend eingreifen, das heißt das Trinkgeld glatt abschaffen. Ja, wenn das so leicht ginge! In vielen „Gaststätten“ hat man längst die soziale Pflicht proklamiert, alle Bediensteten ohne Unterschied so reichlich zu bezahlen, daß sie auf das Trinkgeld nicht angewiesen sind. Gleichzeitig erklärte man es als mit der modernen sozialen Würde unvereinbar, Trinkgeld anzunehmen. So weit kam es die Sache recht schön. Die Gasthof- und Hotelbediensteten beziehen heute Löhne, daß jeder Universitätsprofessor vor Neid darüber beneiden könnte — aber ist damit das Trinkgeld verschwunden? Zur Ehre der Bediensteten sei zugegeben, daß die Schuld am weiteren Fortbestand des Trinkgeldumwagens nicht ausschließlich ihnen zuzuschreiben ist. Die erste Quelle ist doch der Gast selbst, der Trinkgeld gibt und dann erst kommt der zweite Faktor, der Passivität nimmt. Ohne Geben wäre kein Nehmen vorhanden. Und hier liegt das unausrottbare Motiv. Mögen die Gewerkschaften noch so strenge soziale Grundsätze verkünden, man wird — leider — Trinkgeld immer geben und nehmen. Und wer es versucht, sich sozial zu emanzipieren und einfach zu bezahlen, was gefordert wird, wie in einem Geschäft, auch, wo man nicht daran denkt, der Monden Verkäuferin oder dem bedienenden Kommissar etwas für seine Bemühung „extra“ zu vergüten, der wird bald merken, daß das Trinkgeld sich nicht abgeben läßt. Er wird dannes Bier bekommen, den

Kaffee erst eine Stunde nach der Bestellung und halb verschüttet, seine Zeitung wird immer „vergriffen“ sein, und ohne ein gutes Trinkgeld im Hotel ein Zimmer? Welche Idee! Das Trinkgeld ist abgeschafft — offiziell, aber es ist mit der festeren Basis in geradezu wahnwitzigen Dimensionen hochgestiegen.

Gab man früher dem Trambahnschaffner nur zwei Kreuzer über die Tage, wurde man freundlich angelächelt. Auf der Eisenbahn lenkte man sich mit einem Silbergulden ein Extralokale sichern. Was man wohl heute ausgeben muß, wenn man für eine Fahrt sich durch die Hölle des Konduktors sich ein bequemes Schlafplätzchen sichern will? Gähne eine Handvoll Papierbanknoten. In Oesterreich gar zwei Handvoll.

Und da will ich noch aus der Vorzeit so eine Eisenbahntrinkgeldgeschichte der Vergessenheit entreißen, über die man einst, in heiteren Umständen, gar viel gelacht hat. Seht sich in Budapest ein Passagier in den Nummern Abendnachricht und sagt zum Kondukteur: „Sie, Herr Kondukteur, ich fahre bis Zagreb, wo ich aussteigen will, weil ich dort, bringende, sehr dringende Geschäfte habe. Ich lege mich jetzt schlafen. Hier haben Sie zehn Gulden, die bekommen Sie nur dafür, daß Sie mich in Zagreb wecken. Aber Sie müssen Gewalt anwenden, denn ich schlafe sehr tief und wenn man mich weckt, werde ich ungemütlich. Das soll Sie aber nicht genieren, werfen Sie mich nötigenfalls mit Gewalt hinaus, denn ich habe in Zagreb dringend zu tun!“

Der Kondukteur steckte die zehn Gulden — was waren damals zehn Gulden! — schmunzelnd ein und versprach, nach Wunsch zu verfahren.

Als der Reisende durch einen Ruck des Zuges aus seinem gesunden Schlaf geweckt wurde, war es — heller Tag. Sieben Uhr früh. Er schaute zum Supereinfenster hinaus — Wasser, nichts als Wasser.

„Kondukteur!“ rief er plötzlich zu brüllend an, „Kondukteur!“ Der Schaffner erscheint an der Tür. Der Reisende schreit: „Sie — Sie — Sie — Wem, wo sind wir denn?“

„Nun, doch in Zimere!“

Da geriet der Reisende in eine sinnlose Wut.

„Sie Gauner, Sie Spitzbub, Sie Mordstern, habe ich Ihnen nicht zehn Gulden Trinkgeld gegeben, daß Sie mich in Zagreb wecken? Sie Halunken, Sie Taschendiebst, Sie Vandalen!“

Der Kondukteur kratzte sich ein wenig den Kopf und sagte dann gleichmütig: „Das ist noch garnichts.“

„Was, garnichts ist es, daß ich Ihnen zehn Gulden schenkte, nur damit Sie mich nicht in Zagreb verschlafen lassen? Sie Mordstern, Sie Hund, Sie Kameel —“

Da schüttelte der Kondukteur den Kopf und meinte:

„Herr, das ist noch garnichts, was Sie mir da alles zusetzen. Sie hätten erst hören sollen, was der Herr geschimpft hat, den ich aus Versehen an Ihrer Stelle in Zagreb mit aller Gewalt aus dem Kessel hinausgeworfen habe!“ —

So gemühtlich ging es in früheren Zeiten auch in Trinkgeldangelegenheiten zu. Jetzt wird das Trinkgeld als gegen die soziale Weltanschauung verstoßend abgeschafft. Und es bleibt in immer noch wachsenden Dimensionen weiterbestehen. Und es wird immer Trinkgeldnehmer geben, solange Trinkgeldgeber existieren. Und wer hat den Mut, seinen „Schwaryen“ oder seinen „Makany“ zu trinken, ohne dabei einen Obulus springen zu lassen? Wer wagt es, sich die Ungnade des Herrn „Ober“ zuzuziehen und die Verachtung aller „unteren“ dienstbaren Geister? Es bleibt halt dabei, wie Goethe es gesagt hat: wenn du nehmen willst, so gib. Nur daß hier der Nehmende immer das bessere Geschick macht.

Börsenbericht.

Zagreb, 8. August. Valuten: Dollar 166 bis 167, österr. Krone 16 bis 16.50, Rubel 22, 20 Kronen in Gold 560 bis 570, Pfund 590, Mark 210 bis 215, Lire 725, ungarische Krone 45. — Devisen: Berlin 210 bis 210.50, Bukarest 220, Mailand 730 bis 735, Paris 1315, Prag 214 bis 214.50, Schweiz 2800, Wien 15.20 bis 15.40, Budapest 43.75 bis 44. — **Grain.** Berlin 7735, New York 601, London 21.69, Paris 4867, Mailand 2380, Prag 750, Budapest 150, Zagreb 350, Bukarest 725, Barischa 0.31, Wien 0.62, österr. gestempelte Krone 0.63.

Kleiner Anzeiger.

Verkaufte

Frankische Lederer gesucht.
Anträge un. „Frankisch“ an
Berm. 6841

Wäsche von Wirtschaftlerin:
Neß Heller bei Longino, Ober-
Pulsgau 26. 6837

Realitäten

Familienhaus, Nähe Maribor,
an der Bahn gelegen, große
Wohnung, Obstgarten, Stall, ist
zu verkaufen. Anträge unter
„Leere Wohnung“ an Wm. 6854

Stichhohes Haus mit Bauplatz
zu verkaufen. Lattendachova
ulica 25. 6857

Da kaufen gesucht!

Altenhilfe zu kaufen gesucht.
Anträge an Josef Wamlich, Gos-
poska ulica 52. 6840

Da verkaufen

Reinrassiger Jagdhund, „Red-
diller“ zu verkaufen. Pod mostom
12. 6827

Verkaufe komplette Schlafzim-
merausstattung aus Eichen,
ganz neuen, lichten und harten
Holz um Preise von 16.000 K.
Berm. Veliha-Medija. 6823

Guterhaltene Konzertflöte,
Gitarre, Markenbuch mit ver-
schiedensten Marken ist preiswert
zu verkaufen. Antr. Berm. 6781

Schönes Ponny samt Geschirr
und Wagen sehr preiswert zu
verkaufen. Antr. Koroška cesta
24, im Geschäft. 6842

Zimmerausstattung zu ver-
kaufen. Ob zeleznici 4, 2. St., Eilen-
rehe. 6848

Prachtvolles, altes deutsches Schlaf-
zimmer mit Marmortopfen um
18.000 K. zu verkaufen. Gozdna
ulica 6 (Waldgasse), Windenau.
6753

Frankische, komplett mit
Glas, billig. Speisereihandlung
Sofa, Koroška cesta 20. 6852

Achtung! Gekochte! Orien-
talische Vasen und Tassen, schwar-
ze Trümpfe und Salons-
tische, Delgemälde, komplettes
Bettzeug. Koroška ulica 33,
part. links. 6858

Komplettes, hohes Schlafzim-
mer billig veräußert. Slavni
18, Ogorec. 6855

Neue neue Gittergittermaschine
zu verkaufen. Antr. Koroška
ulica 11. 6862

Blumenpflanzen immer zu
haben beim Gärtner, Razlagova
ulica 11. 6859

Schönes hartes Schlaf- und
Speisezimmer, versch. andere
Möbel, Teppiche, Hängelampe
für elektrisch, Pendeluhren, Kü-
chenausstattung, Kleider u. Schuhe
wegen Überflutung zu ver-
kaufen. Trubarjeva ul. 7. 6861

Hand- (Kongert-)Flöte, To-
katspiegel mit Marmortopfe,
Billig zu verkaufen. Slavni trg
36, 2. St. Breginj. 6824

Da vermieten

Zu verkaufen: Zimmer, be-
sonders gegen eine Zimmer-
in der Stadt. Antr. Meljska c. 22,
Griseurgeschäft. 6824

Zimmer und Küche oder Spar-
kammer wird zu kaufen ge-
sucht. Antr. un. „Sofor!“ an Wm.
6838

Schönes, sonniges Zimmer,
Wohnzimmer, wird an soliden
Herrn abgegeben. Anträge unter
„Sogleich“ an Berm. 6844

Magazin, Hauptplatz, ge-
eignet für Zimmer, heizbar, zu
kaufen mit ummöbl. Zimmer,
Küche, Kamin, Badstube. Anträge
unter „Magazin“ an Wm. 6845

Dreizehnzimmerige Wohnung mit
Küche wird gegen eine zweizim-
merige zu kaufen gesucht. Antr.
unter „Lustig“ an Berm. 6846

Ein Bett zu vermieten. Dravška
ulica 10, I. Stock. 6816

Zu mieten gesucht!

Gute
Wohnung demjenigen, der mir
einen lichten Hofraum oder Ma-
gazin verleiht. Bekanntheit un-
ter „Hofraum“ an Berm. 6754

Stellengesuche

Tätiger Zahlhefter sucht
Posten, nur auswärts. Antr. un.
„Zahlhefter“ an Berm. 6847

24jährige Wirtschaftlerin, slowe-
nisch sprechend, sucht Posten
bei alleinstehendem Herrn. Antr.
unter „Wirtschaftlerin“ an die
Verwaltung. 6780

Offene Stellen

Treue Köchin, die selbständig
kochen kann, zum sofortigen Ein-
tritt gesucht. Ferdinand Bruchner,
Vorst. Direktor, Bosa. Gradiska.
6825

Begehrt für Gemischtwaren-
handlung, der slow. u. deutschen
Sprache mächtig, mit guten Zeugn-
issen, gesucht. Vorstellen bei
Jauk, Ruska cesta 25. 6740

Gesucht zum sofortigen Eintritt
perfekte Stenographin und
Maschinenschreiberin, welche die
slowenische und deutsche Sprache
vollständig beherrscht. Geflügel-
schriebene Offerte mit Angabe
der Gehaltsforderungen an die
Berm. unter „Verlässlich“. 6859

Reisender der Kurz-, Galanterie-
und Warenbranche, in
Slowenien und Kroatien auf ein-
geführt, wird für ein größeres
Galanterie- und Kurzwarengesch.
in Slowenien gesucht. Im selben
Unternehmen wird auch ein
Verkaufer
für das Detailgeschäft in be-
reichten Branchen gesucht. Anträge
müssen unter „Reisender“ an die
Berm. gelangen. 6826

Vertrauenspersonen für Pen-
sionisten besonders geeignet. Bei
der Verwaltung der Herrschaft
Thurnitz, Post Ptuja, ist die
Stelle eines Rentamtsführers und
Materialverwalters zu belegen.
Kenntnisse der slowenischen Sprache
in Wort und Schrift unent-
behrlich. Verheiratete Bewerber
erhalten freie Wohnung und
Naturalzulage. Dasselbe kommt
auch die Stelle eines energiegelassen
Oekonomieverwalters zur Be-
setzung. Gesuche mit Zeugnissen
schriftlich und Lebensbeschreibung
sind an obige Adresse zu richten.
6765

Stenographin, Anfängerin, ev.
für Heimarbeit sofort gesucht.
Antr. unter „S.“ an Berm.
6830

Nettes Mädchen wird tagsüber
zu zwei Kindern, welches auch
im häuslichen Haushalt sofort auf-
genommen. Ing. Altha, Wskher-
ceva ulica 22, Hof. 6832

Wirtschaftlerin sucht Jungge-
felle auf seinem Gute. Dieselbe
muss mit landwirtschaftlichen Ar-
beiten vertraut sein. Antr. unter
„Sofortiger Eintritt an Berm.“
6831

Begehrt aus gutem Hause
mit guter Schulbildung, der slowe-
nischen und deutschen Sprache
mächtig, wird aufgenommen bei
Franz Kolleritsch, Kaufmann,
Upac bei Gornja Radgonja. 6835

Verkauferin wird aufgenom-
men. Anträge: Bäckerei, Mehlan-
drova cesta 203. 6843

Schwammherstellung wird
aufgenommen. Antr. Wm. 6849

Mädchen für alles wird zu zwei
Personen ab September gesucht.
Adresse in der Berm. 6851

Tätiger, junger Mann, der
slowenischen und deutschen Sprache
vollkommen mächtig, in Kanzlei-
arbeiten versiert, der auch die in
Belast kommenden Fabriken
besuchen könnte, wird für die
Büro einer vornehmen ausländi-
schen Gesellschaft gesucht. Be-
werber mit kroat. oder slowe-
nischsprachigen Sprachkenntnissen
werden bevorzugt. Offerte an
Postfach 155 Zagreb. 6856

Schokolade

Kobler
Nefle
Bisfinger
Talmone
Schmidt
Kakao

Gala Peter
Van Houten
Amerikanische.

P. ERZIN
Maribor, Gospodarska ul. 23
En gros. 6702 En detail.

Schöne Wirtschaft

mit 6 Joch, in schönem Markt
Steiermarks, 5 Minut. von der
Bahn, samt lebendem und totem
Fundus sofort veräußert. Antr.
Mured 8, Gragerstraße. 6833

Elegante Einrichtung

Schlaf-, Speise- und Wohnzimmer, Küche usw., komplett zu ver-
kaufen und samt sofort bezugsbarer Wohnung mit elektr. Licht in Graz,
feines Viertel, nächst Haltestelle der Strahenbahn zu übergeben.
Briele unter „Ueberflutung“ an Tava, Graz, hauptpostlagernd.

Wir suchen ein verlässliches Fräulein

perfekte Maschinenschreiberin und Stenographin, der serbokroatischen
Korrespondenz mächtig. Prompte Offerte mit Gehaltsansprüchen an
„Postfach“, Karl Gerle, Koroška cesta 30. 6853

Flachdruckpapier

63x95, großes Quantum, hat abgegeben Mariborsta
tiskarna d. d. 6430

Glaserner- Gehilfe

auf ausgebildet, solid, kann sofort
ständigen Posten antreten. Schrift-
liche Offerte an Juri Klein,
Ljubljana. 6768

Beste
Schuhcreme!!
Zurjebo, Alirija,
Cipulin
empfehlen 6850

Baloh & Rosina

Maribor, Gragaj trg 3.
Wiederverkäufer Fabrik-
preise!

Bevor Sie sich Schuhe

anschaffen,
besichtigen Sie das neu einge-
langte, reiche Lager von Kinder-
Mädchen-, Herren- und Damen-
schuhen aller Art zu sehr ermäßig-
ten Preisen bei der Firma
Jof. Martini, Maribor.
6862

Achtung! Achtung!

Geschäftseröffnung.

Beehre mich dem P. T. Publikum bekanntzu-
geben, daß ich mein 6830

Lebensmittelgeschäft

in der Frankopanova ulica 15
ab heute eröffne habe und befre-
werlen Kunden nur mit erstklassige-
ligsten Tagespreisen zufriedenzustell-
hochachtungsv

J. S. NOVAC
Frankopanova ulica 15.

Versteigerungs-Edikt.

Zusolge Beschlusses vom 2. August 1921 Geschäfts-
zahl R V 28/20-16 gelangen am 13. August 1921
nachmittags 3 Uhr in Maribor, Rajceva ulica Nr. 13
zur öffentlichen Versteigerung: Wohnungs- und Ge-
schäftseinrichtung, Küchengerät, Wäsche usw.

Die Gegenstände können am 13. August 1921
in der Zeit zwischen halb 3 Uhr nachmittags in Maribor,
Rajceva ulica 13 besichtigt werden.

A. Bezirksgericht Maribor, Abteilung IV
am 2. August 1921.

BLOCKS

In jeder Größe auf Lager sowie
Anfertigung in kürzester Frist.

Mariborsta tiskarna d. d.

FAHRPLAN

der Südbahn im Königreiche der Serben, Kroaten und Slowenen.
Gültig vom 1. Juni 1921.

Maribor Hptbhf.—Ljubljana Hptbhf.

48	45	301	302	303	304	305	306	307	308	309	310	311	312	313	314	315	316	317	318	319	320
6:00	10:15	12:45	13:50	16:50	22:10	Maribor X	9:50	14:05	14:45	16:55	22:17	6:44									
6:05	10:20	12:50	14:00	17:00	22:15	Prageraka X	9:55	14:10	14:50	17:00	22:22	6:49									
7:00	11:15	13:45	14:55	17:55	23:10	Celle X	10:00	14:15	14:55	17:05	22:27	6:54									
8:15	12:30	14:00	15:10	18:10	23:15	Zidanimost X	10:05	14:20	15:00	17:10	22:32	6:59									
10:41	14:55	20:30	17:01	21:40	23:20	Ljubljana X	10:10	14:25	15:05	17:15	22:37	7:04									
	20:40		21:45			Trzin X															

Maribor Hptbhf.—Graz—Wien.

	70a	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90
	6:00	12:41	18:16	19:00	19:15	20:00	Maribor Hptbhf. X	1:35	7:35	8:40	13:35	14:05	19:32	20:29							
	6:55	13:05	18:21	19:05	19:20	20:05	St. J. X	1:40	7:40	8:45	13:40	14:10	19:37	20:34							
							Speilfeld X	1:45	7:45	8:50	13:45	14:15	19:42	20:39							
							Graz X	1:50	7:50	8:55	13:50	14:20	19:47	20:44							
							Wien X	1:55	7:55	9:00	13:55	14:25	19:52	20:49							

Maribor Hptbhf.—Prevalje—Klagenfurt.

41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62
5:00	15:00	19:45								Maribor Hptbhf. X	7:37	12:25	20:45								
5:10	15:10	19:55								Maribor Krutbhf. X	7:42	12:30	20:50								
5:20	15:20	20:05								Dravograd-Moza X	7:47	12:35	21:00								
5:30	15:30	20:15								Prevalje X	7:52	12:40	21:05								
11:00	20:55									Klagenfurt Hptbhf. X	8:02	12:50	21:15								

Maribor Hptbhf.—Ptuj—Čakovec—Kotoriba.

231	232	233	234	235	236	237	238	239	240	241	242	243	244	245	246	247	248	249	250	251	252
9:00	16:00									Maribor Hptbhf. X	11:05	17:39									
9:10	16:10									Prageraka X	11:10	17:44									
10:27	17:24									Ptuj X	11:15	17:49									
11:40	18:32									Čakovec X	11:20	17:54									
12:53	19:45									Kotoriba X	11:25	18:00									

Zidanimost—Zagreb.

511	512	513	514	515	516	517	518	519	520	521	522	523	524	525	526	527	528	529	530	531	532
4:15	7:47	8:29	14:20			17:25	19:50			Zidanimost X	8:33	9:57	12:01		18:53	22:51	0:30				
4:16	7:48	8:30	14:21			17:26	19:51			Zaprešić X	8:38	10:02	12:06		18:58	22:56	0:35				
4:17	7:49	8:31	14:22			17:27	19:52			Zagreb X	8:43	10:07	12:11		19:03	23:01	0:40				